

Weiter anwachsende Bereicherungskriminalität

Bei der registrierten Diebstahlskriminalität setzten sich auch 1981 die langjährigen charakteristischen Entwicklungstendenzen im wesentlichen fort. Der Anstieg bei einfachem Diebstahl machte kurzfristig (gegenüber 1980) 2 Prozent und mittelfristig (gegenüber 1977) 16,7 Prozent aus. Weit beträchtlicher war der Zuwachs hingegen bei Diebstahl unter erschwerenden Umständen: Er betrug kurzfristig 11,3 Prozent und mittelfristig 25,2 Prozent.

Der Trend zum qualitativen Wandel der Diebstahlskriminalität verstärkte sich mithin weiter. Standen in den fünfziger Jahren etwa drei einfache Diebstähle einem schweren Diebstahl gegenüber, so übertraf 1981 die Anzahl der schweren Diebstähle die der einfachen Diebstähle bereits eindeutig. Von 1954 bis 1981 wuchs die jährliche Anzahl der einfachen Diebstähle auf nahezu das Dreifache, während bei Diebstahl unter erschwerenden Umständen in derselben Zeit ein Anstieg auf gut das Elffache zu verzeichnen ist. Das aber bedeutet, daß auch bei den Eigentumsdelikten diejenige Kriminalität besonders stark auftritt, die durch besondere Rücksichtslosigkeit, erhöhte Bereitschaft zur Gewaltanwendung, durch große Intensität und Risikobereitschaft auf seiten der Täter gekennzeichnet ist.

Auch wenn man in Anbetracht der Natur der Sache kurzfristige Entwicklungsverläufe innerhalb der Kriminalität nicht überbewerten darf, so läßt es doch aufforchen, daß es im Berichtsjahr gerade in Bereichen des Diebstahls unter erschwerenden Umständen kurzfristig (gegenüber 1980) sehr hohe Steigerungsraten gegeben hat, die überwiegend dem Einbruchsdiebstahl und verwandten Formen zuzuordnen sind, so beim *schweren Diebstahl*¹⁶

in/aus Wohnräumen:	+14,3 Prozent auf	113 261 Fälle
in/aus Boden-, Keller- räumen usw.:	+11,2 Prozent auf	58 112 Fälle
in/aus Waren- häusern usw.:	+ 17,7 Prozent auf	48 455 Fälle
in/aus Gast- stätten usw.:	+12,4 Prozent auf	56 701 Fälle
in/aus Kiosken:	+ 15,0 Prozent auf	10 431 Fälle
in/aus Schau- fenstern usw.:	+19,4 Prozent auf	12 758 Fälle
in/aus Dienst-, Büro-, Fabrikations-, Werk- statt- und Lager- räumen usw.:	+ 9,3 Prozent auf	88 719 Fälle

Die durchweg hohen Steigerungsraten deuten darauf hin, daß hier nicht nur zeitweilige und zufällige Faktoren wirksam gewesen sind. Daß das Krisenjahr 1981 die Existenzunsicherheit für Millionen Menschen in der BRD drastisch verschärft hat, könnte dabei gewiß auch eine Rolle gespielt haben.

Neben einem erheblichen Anstieg der festgestellten Konkursstrafaten (kurzfristig um 15,6 und mittelfristig um 33,6 Prozent), der übrigens in Anbetracht der wachsenden Flut von Firmenpleiten geradezu zu erwarten war, weisen auch andere Vermögensdelikte beträchtliche Zunahmequoten auf. Bei Betrug z. B. gab es kurzfristig 16,4 Prozent und mittelfristig 25,2 Prozent Zuwachs.

Kriminalitätsanstieg bei „Heranwachsenden“

Mit der Kriminalstatistik der BRD für 1981 wird schließlich u. a. ein beträchtlicher Anstieg der Kriminalität Jugendlicher und junger Erwachsener („Heranwachsender“) während der Jahre 1978 bis 1981 ausgewiesen.¹⁷ Aber erst bei einer längerfristigen Betrachtung wird deutlich, welche verheerende Entwicklung sich auf diesem Gebiet tatsächlich vollzogen hat. In die folgende Tabelle wurden

darum die entsprechenden Zahlen aus den Polizeilichen Kriminalstatistiken der BRD für die Jahre 1965 und 1970 mit eingefügt.

<i>Polizeilich ermittelte Tatverdächtige in der BRD im Alter von 14 bis 17 Jahren und von 18 bis 20 Jahren</i>				
Jahr	14—17 Jahre	(1965 = 100)	18—20 Jahre	(1965 = 100)
1965	84 244	100	76 649	100
1970	137 963	163,8	127 487	166,3
1978	193 548	229,7	163 687	213,6
1979	200 862	238,4	173 841	226,8
1980	214 476	254,6	192 855	251,6
1981	231 713	275,0	212 550	277,3

Innerhalb von 16 Jahren ist in beiden Altersgruppen gleichermaßen eine Steigerung auf fast das 2,8fache zu verzeichnen. Da sich erfahrungsgemäß in der Frühkriminalität weitgehend auch schon die Rückfallkriminalität späterer Jahre ankündigt, ist auch aus dieser Sicht kein Silberstreifen am Horizont auszumachen, was die Hoffnung auf eine Eindämmung der Kriminalitätsflut überhaupt angeht.

*Hoher Kriminalitätsanstieg —
Resultat der sich vertiefenden
antagonistischen Widersprüche im Imperialismus*

Auch die 1981er Kriminalstatistik der BRD bestätigt jene Tendenzen und Einschätzungen, die sich auf die vorjährige PKS bezogen.¹⁸ Die monopolkapitalistisch verursachte und manipulierte Ausbreitung von Geldgier, Gefühlsverarmung, seelischer Vereinsamung, von Barbarismus, Brutalisierung und ungehemmter Aggressionslust treibt in den Hochburgen des Imperialismus die Bedrohung von Hab und Gut, von Gesundheit und Leben der Bürger durch eine wachsende Verbrechensflut voran.

Die Kriminalität im Imperialismus, ihrer Genesis nach ein Produkt der durch die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen hervorgerufenen und stetig wachsenden Existenzunsicherheit wird somit in fortwährend wachsendem Maße selbst zu einer Quelle der Existenzunsicherheit für große Massen des werktätigen Volkes. Die ständig anwachsende Kriminalität ist eine notwendige Äußerung der Haupteigenschaften des Kapitalismus, ein Resultat seiner sich vertiefenden antagonistischen Widersprüche. Die Wolfsgesetze des Kapitalismus, die Ausbeutung der Massen als die soziale Grundursache aller Verbrechen¹⁹, das mörderische Profitsystem und der unbarmherzige kapitalistische Konkurrenzkampf prägen allen gesellschaftlichen und individuellen Beziehungen tendenziell ihren Stempel auf. Aus der kapitalistischen Produktions- und Lebensweise erwächst im imperialistischen Stadium verstärkt die Tendenz der Entgegensetzung von Individuum und Gesellschaft, von Individuum und Individuum. „Jeder ist sich selbst der Nächste“ ist die gängigste Devise.

Die zunehmende Entartung und Kriminalisierung der imperialistischen Gesellschaft ist nichts anderes als eine leibhaftige Demonstration der Fäulnis dieses Systems. Sie ist ein Symptom dafür, daß dieses Gesellschaftssystem unrettbar krank ist, daß es von seiner allgemeinen, einer schweren, allumfassenden Krise erfaßt ist und keine Zukunft hat (gerade deshalb aber nicht ungefährlicher wird).

Daß dabei das Kriminelle seine tiefsten Wurzeln in den Existenzbedingungen der herrschenden Klasse selbst hat und sich in deren Herrschaftspraxis und Lebensweise am ehesten und schleunigsten ausbreitet, ist evident. Dazu gibt es aufschlußreiche Analysen.²⁰ Mit Recht und überzeugend wurde erst unlängst in dieser Zeitschrift belegt, daß es notwendig ist, die Aufmerksamkeit verstärkt auf die vom Imperialismus selbst organisierte Kriminalität zu